

# Bio-Polizei für den Darm

*Prebiotika im Futter sollen die Verdauung des Pferds unterstützen und sogar Koliker heilen. Wie gut sind diese pflanzlichen Zusatzstoffe wirklich?*

**K**ein Tierarzt konnte Stute Daphnee helfen. Das zehnjährige belgische Pferd bekam eine Kolik, sobald es in eine Stress-Situation geriet. Die Erinnerung an diese Zeit lässt Pferdebesitzer Tim Rieskamp-Gödeking, zweimaliger deutscher Meister der Berufsreiter, bis heute nicht los. Zwei Jahre lang dokterten Tierärzte an seinem erfolgreichen Springpferd herum, „doch auf das einfachste Heilmittel kamen sie nicht“, sagt der heute 26-Jährige. Tatsächlich half der Zufall: Rieskamp-Gödeking entdeckte ein prebiotisches Kraftfutter, gab es seiner kranken Stute zu fressen – und wunderte sich: „Seit der Futterumstellung hatte Daphnee keine Bauchschmerzen mehr.“ Dafür heimste sie Erfolge ein: Die Stute ist jetzt wieder so fit, dass sie schwere Springprüfungen gewinnt.

Sind Prebiotika also Wunderheiler? Sicher nicht. „Prebiotika sind pflanzliche Inhaltsstoffe, die aber auch künstlich hergestellt werden können“, sagt Professor Monika Krüger vom Institut für Bakteriologie und Mykologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Die Stoffe stecken etwa in Lauch, Chicorée oder Knoblauch. Ein guter Prebiotika-Lieferant ist auch Topinambur, eine mit der Sonnenblume verwandte Wurzelknolle. Der Extrakt aus den blässlichen Knollen wird dem Pferdefutter zugesetzt. Er enthält hohe Mengen an Inulin sowie Frukto-Oligosaccharide. „Diese Zuckerverbindungen rutschen durch den Dünndarm und landen unverdaut im

Dickdarm. Daher nennt man sie auch Ballaststoffe“, sagt Professor Ellen Kienzle, Fütterungsexpertin von der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in München. „Erst im Dickdarm des Pferds werden sie von den körpereigenen Mikroorganismen abgebaut und stimulieren dadurch das Wachstum bestimmter Darmbakterien, zum Beispiel das der Bifidobakterien. Diese sind für die Verdauung der Nahrung verantwortlich.“

Gleichzeitig sollen Prebiotika dafür sorgen, dass die Zahl der Fäulnisbakterien und Gasbildner im Dickdarm reduziert wird. Beide können Koliken auslösen. Einige Forscher konnten nach der Fütterung von Prebiotika sogar geringere Mengen an möglichen Krankheitserregern wie Escherichia coli und Clostridien im Kot nachweisen. Insgesamt aber steckt die Prebiotika-Forschung noch in den Kinderschuhen. Dr. Ingrid Vervuert, Assistentin am Institut für Tierernährung der Veterinärmedizinischen Universität Leipzig, weiß: „Bisher gibt es nur wenige Studien, die sich mit Prebiotika beim Pferd befassen.“ Das heißt

konkret: Die wissenschaftliche Bestätigung, dass Prebiotika tatsächlich eine gesundheitsfördernde Wirkung beim Pferd haben, steht noch aus.

## Den Pferden geht es schlecht, die Leistung sinkt

„Durch Stress, starke körperliche Belastung, eine Antibiotika-Therapie oder einen plötzlichen Futterwechsel kann die Bakterienflora im Dickdarm aus dem Gleichgewicht geraten“, sagt Roland Lang, Geschäftsführer von Hermesfutter aus Rohrdorf in Bayern. Die Folge: Die Verdauung wird gestört, dem Pferd geht es schlecht, und es kommt schnell an seine Leistungsgrenze; Kotwasser,

**Im Topinambur-Kraut stecken Kalzium und Magnesium, in der Knolle Kalium, Phosphor und Stickstoff.**

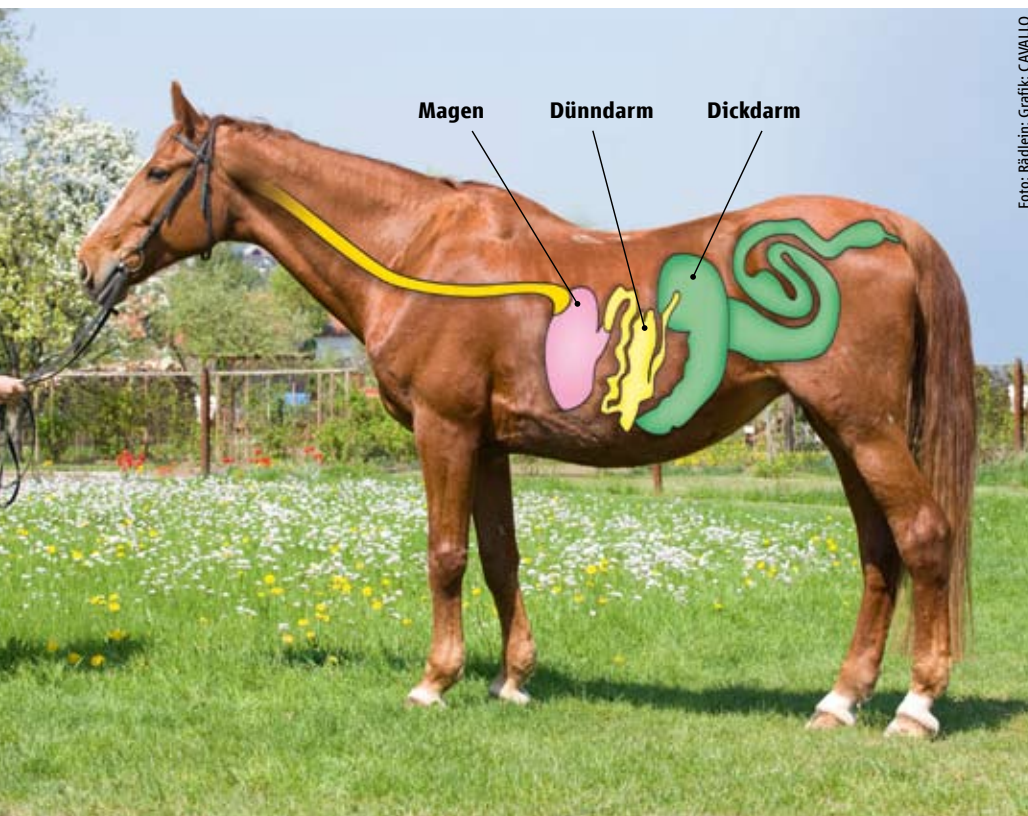


Foto: Rädlein, Grafik: CAVALLO

**Ist das Verdauungssystem des Pferds – hier in entzerrter Darstellung – gestört, dann können Prebiotika im Futtertrug dem Darm auf die Sprünge helfen.**

Durchfall und Koliken, aber auch Hufrehe und Colitis X, eine meist tödlich verlaufende Darmentzündung, können auftreten. „Immer mehr Pferdebesitzer greifen im akuten Krankheitsfall zu prebiotischem Kraftfutter“, beobachtet Roland Lang.

Das angereicherte Futter soll die angegriffene Darmflora der kranken Pferde stabilisieren. Als Konsequenz könnten so auch die Ursachen der Verdauungsstörungen behoben werden, statt nur deren Symptome zu bekämpfen. So geschehen bei Daphnee.

Nicht nur kranke Pferde haben einen Nutzen von den pflanzlichen Verdauungshilfen: „Manche Besitzer füttern vorbeugend prebiotisches Kraftfutter, beispielsweise vor langen Transporten“, sagt Lang. So gaben im Olympia-Jahr 2008 einige Reiter ihren Sportpferden vor und während des Fluges nach Hongkong prebiotisches Futter: „Alle kamen munter in China an.“

## Prebiotika bereiten die Verdauung auf Gras vor

Gesunde Pferde, die stressfrei leben, müssen nicht gepöppelt werden. „Gutes Heu in ausreichender Menge, mindestens 1,5 Kilogramm je 100 Kilo Körpergewicht pro Tag, ist das beste Prebiotikum“, meint Dr. Ingrid Vervuert. Professor Kienzle sagt: „Erst muss

die Grundration stimmen, dann kann man ergänzend Prebiotika geben. Bitte keine Fütterungsfehler damit zudecken.“

Doch auch fiten Pferden kann man mit den Prebiotika Gutes tun, zum Beispiel vor dem Anweiden. Klaus Mittermeier, Geschäftsführer von Mühldorfer Pferdefutter aus Obertaufkirchen in Bayern, sagt: „Eine sechswöchige Prebiotika-Kur kann helfen, den Verdauungstrakt auf die Weidesaison vorzubereiten.“ Der Grund: Inulin und Fruktio-Oligosaccharide, die prebiotischen Inhaltsstoffe in Topinambur, sind Fruktane, die auch im Gras in unterschiedlichen Konzentrationen vorkommen. „Mit ihnen

konnte man experimentell Hufrehe auslösen“, so Professor Manfred Coenen, Direktor des Instituts für Tierernährung an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Uni Leipzig. „Im Umkehrschluss müsste man es also in geringen Mengen zur Gewöhnung an Gras verwenden können.“ Läuft die Weidesaison, sind Prebiotika überflüssig. Zu Herbstbeginn aber kann ihr Vorsorgeeffekt erneut zum Tragen kommen: Sind die Gräser heruntergefressen, steigt ihr Fruktangehalt und somit die Hufrehegefahr.

## Kein prebiotisches Futter in der Anweidezeit

Doch wie immer kommt es auf die Dosis an: Frisst das Pferd zu viel prebiotisches Kraftfutter, geht das zu Lasten der Gesundheit. Eine geballte Ladung Fruktan – sprich Zucker – kann ähnlich fatal wirken wie eine zu üppige Portion gewöhnliches Kraftfutter oder Gras: Die Darmbakterien werden quasi gemästet, vermehren sich explosionsartig, sterben und überschwemmen den Darm mit Giften, die über die Schleimhaut ins Blut gelangen. Dort drosseln sie den Blutstrom in den feinen Gefäßen und lösen Hufrehe aus.

„Während des Anweidens sollten Sie niemals prebiotisches Kraftfutter geben“, warnt Expertin Kienzle. Die Toleranz gegenüber Fruktan ist bei Pferden sehr individuell. Die Kombination von fruktanreichem Gras und prebiotischem Futter kann schnell zu viel des Guten sein. Unterm Strich attestieren Experten den Prebiotika mehr Nutzen als Gefahr: Maßvoll gefüttert, leisten sie Pferden gute Hilfe beim Verdauen. ■

## Info

Neben den Prebiotika sind auch **Probiotika** im Futterhandel. Der Begriff stammt aus dem Griechischen und bedeutet „für das Leben“. Nicht von ungefähr: Probiotische Futtermittel enthalten lebende Mikroorganismen wie etwa Milchsäurebakterien (Lactobacillen) oder den Hefepilz *Saccharomyces candida*. Sie stecken in Joghurt, Back-

oder Bierhefe und sollen bei Pferden Verdauungsbeschwerden sowie Durchfälle lindern. Auch die Milchsäurebakterien in der Silage wirken probiotisch. Allerdings nur, solange sie nicht verdorben ist. Denn sonst vermehren sich wilde Hefepilze, die mit ihren kultivierten Verwandten aus Bier- und Backhefe nichts gemeinsam haben. Sie stören die Verdauung des Pferds eher, als sie zu fördern. Ist das Pferd gesund, braucht es keine Probiotika.